

Transkript des Videos: „Die großen Fragen unserer Zeit“ - Marcel Fratzscher über das DIW Berlin

Marcel Fratzscher, Präsident des DIW Berlin:

„Unser Auftrag ist nicht der Elfenbeinturm, sondern die Realität, gesellschaftlich relevant zu sein, die wichtigen Fragen unserer Zeit zu beleuchten und eben mit gesellschaftlichen Gruppen in Dialog zu kommen, mit Entscheidern in der Politik, in der Wirtschaft, in der Gesellschaft eine kritische Stimme im gesellschaftlichen Dialog zu sein.“

Erstens arbeiten wir ganz intensiv zu Ungleichheit und Verteilung, vor allem auch mit den Daten des sozio-oekonomischen Panels des Instituts. Wir erforschen beispielsweise die Frage der Gleichstellung von Mann und Frau, wie Diskriminierung abgebaut werden kann, schauen uns an, wie Klimawandel bekämpft werden kann und Klimaschutz gelingen kann. Wir fragen uns, wie die Rente besser gestaltet werden kann, damit sie Sicherheit bietet. Wir forschen und analysieren, wie die europäische Integration voranschreitet und vor allem auch, wieso sie für Deutschland ein großer Gewinn ist. All das sind Fragen, die eigentlich jeden von uns tagtäglich betreffen. Und das ist unser Auftrag, diese zu beleuchten und kritisch zu hinterfragen.

Wir haben in den letzten Jahren, Jahrzehnten, in vielen hochrelevanten Bereichen konkrete Vorschläge erarbeitet, beim Thema Klimaschutz, wie die grüne Transformation auch eine riesige Chance für die Industrie ist und somit eine Deindustrialisierung verhindern helfen kann, wie das Rentensystem besser, nachhaltiger gestaltet werden kann, was wir Neues in der Pflegeversicherung machen müssen. Wir haben immer wieder zur Frage gearbeitet, wie die Integration von Geflüchteten in Arbeitsmarkt und Gesellschaft besser gelingen kann, wieso das auch eine riesige Chance ist in Zeiten des Arbeitskräftemangels in Deutschland.

Das Wichtigste, das Allerwichtigste für eine jede Institution, vor allem für das DIW Berlin, sind die Menschen. Ohne kluge, motivierte, leidenschaftliche Menschen, die dafür brennen, was sie tun, könnten wir als Institut unsere Arbeit nicht machen oder nicht so machen. Das ist unsere größte Stärke, das sind vor allem die jungen Menschen, das sind die Menschen, die ans Institut kommen, die neue Ideen haben, die hier verwirklichen wollen. Das wollen wir in den nächsten Jahren weiterverfolgen und intensivieren.“